

Mehr als 50.000 Besucher machten sich in diesem Jahr auf den Weg nach San Francisco, um Neuigkeiten rund um die Oracle-Produktwelt zu erfahren und sich mit Oracle-Experten auszutauschen.

# Die Highlights der Oracle OpenWorld 2012

Johannes Fries, ORACLE Deutschland B.V. & Co. KG

Neben den lange erwarteten Ankündigungen zum Thema „Oracle Cloud“ standen auch neue Exadata- und Exalogic-Maschinen im Mittelpunkt des Interesses: Mit der Oracle Exadata X3 Database Machine und der Oracle Exalogic X3 wurde nun jeweils eine neue Generation der Oracle Appliances ins Rennen geschickt. Die Oracle-Exadata-X3-Systeme eignen sich hervorragend sowohl für High-End OLTP-Anwendungen als auch für sehr große Data Warehouses und natürlich für Database Clouds.

Die Exadata X3 Database Machine ist eine Kern-Komponente der Oracle Cloud. Sie kann Hunderte von Terabytes komprimierter Daten im Flash und RAM-Memory speichern. Mit dem Ziel „höchste Performance bei möglichst niedrigen Kosten“ hält die Oracle Exadata X3 Database In-Memory Machine automatisch alle aktiven Daten im Flash- und im RAM-Speicher.

Die Oracle Exalogic X3 – die zweite Hardware-Generation der Exalogic-Hardware für Business Applications – stellt in Verbindung mit der Oracle Elastic Cloud Software eine Symbiose von Hard- und Software dar, die zusammen als „Oracle Exalogic Elastic Cloud“ extreme Performance, Verfügbarkeit und Skalierbarkeit für Java-Anwendungen, Oracle Applications und Oracle Fusion Middleware bereitstellt.

In dem neuen System kommen innovativste Hardware-Bausteine wie die neuesten Intel-Core-Xeon-Prozessoren mit 33 Prozent mehr Cores pro Konfiguration zum Einsatz. Das neue, sogenannte „Trusted Partitions Licensing Modell“ sorgt für flexible Lizenzierungsmöglichkeiten der Oracle-Software. Hinzu kommt, dass Oracle mit dem Achtel-Rack jetzt ein kostengünstiges Modell für den Einstieg in die Welt der Oracle Exa\*-Systeme anbietet.

## Die Oracle Cloud

Ein weiteres Highlight der OpenWorld 2012 war die Vorstellung der Oracle Cloud. Sie bietet zukünftig ein umfangreiches Portfolio an Services an. Neben den Oracle-Datenbank- und Java-Cloud-Services haben Kunden zukünftig auch die Möglichkeit, auf ein breites Angebot von Standardanwendungen zuzugreifen. Die Webseite [cloud.oracle.com](http://cloud.oracle.com) zeigt die vielseitigen Möglichkeiten der Oracle Cloud.

Der Oracle WebLogic Server 12c stellt nicht nur die Grundlage für die klassische Anwendungswelt oder für die bereits oben erwähnte Exalogic-Elastic-Cloud-Systeme dar, sondern auch für die neuen Oracle-Java-Cloud-Services. Darüber erhält der Benutzer der Oracle Cloud im Rahmen einer Self-Service-Umgebung die Möglichkeit, effizient zu entwickeln, zu testen und letztendlich auch zu betreiben – auch in Form von Erweiterungen zu Oracle Cloud Application Services.

## BPM Suite Process Accelerators

Auch die Entwicklungswerkzeuge bieten einige Neuigkeiten. Insbesondere die Process Accelerators der BPM Suite sind erwähnenswert, denn sie senken in BPM-Projekten durch einen standardisierten und vorkonfigurierten Einstieg Projekt-Risiken und ermöglichen einen einfacheren und effizienteren Dialog mit den Fachanwendern. Im Bereich der horizontalen Anwendungen kann man beispielsweise auf Module wie „Travel Request Management“, „Document Routing and Approval“ oder „Internal Service Request“ im Rahmen von Projekten zurückgreifen. Speziell für die Finanzindustrie gibt es das Paket „Loan Origination“ und für die öffentliche Verwaltung das Modul „Incident Reporting“.

## Oracle ADF Mobile

Mit dem Wandel der Clients von den schwergewichtigen PCs zu den Handhelds in Form von Smartphones und Tablets wird die Bedeutung der effizienten und sicheren Anbindung dieser neuen Generation von „Smart Devices“ sowohl für die Entwicklung – in Form von transparenter Unterstützung im Entwicklungsprozess und auf der Werkzeugebene – als auch im Betrieb immer wichtiger. Als Erweiterung des Oracle Application Development Frameworks (ADF) steht der Entwickler-Community hier „ADF Mobile“ zum Download zur Verfügung. HTML5- und Java-basierend ermöglicht dieses Framework die Entwicklung hybrider Mobile-Applikationen für verschiedene Plattformen auf einer Codebasis – wie heute bereits für iOS und Android.

Mit Oracle ADF Mobile wird nicht nur die Basis für eine unternehmensweit einheitliche Infrastruktur für mobile Anwendungen geschaffen, sondern das Thema „Sicherheit“ an zentraler Stelle und über End-to-End-Security und Encryption verankert. In ADF Mobile kommen verbreitete Web-Entwicklungstechnologien wie HTML5, JavaScript und CSS zum Einsatz. Diese ermöglichen den Zugriff auf die Kamera, das GPS-Modul oder die Kontakte eines Device. Eine „Lightweight JVM“ steht als Plattform für Java-Anwendungen zur Verfügung.

## Fazit

Neben vielen technologischen Highlights gewinnen mittlerweile spezifische Themen an Gewicht, die sich wiederum in den neuen Generationen der Oracle-Produkte widerspiegeln. Dies wird auch durch eine wachsende Zahl von Kundenvorträgen deutlich. Erwähnenswert ist hier das Thema „Customer

Experience". Die Diskussionen und Vorträge im Rahmen der OpenWorld 2012 rund um das Thema „Customer Experience“ verdeutlichen einen Wechsel im Denken und in der Perspektive. Der Mensch und seine Spuren in den Systemen rücken in den Mittelpunkt. Mit diesem Shift beginnen sich die Anforderungen an IT-Werkzeuge und IT-Technologien zu verändern. „Empower the Information Worker“ ist ein trefender Begriff für die Anforderungen, die an die IT zukünftig gestellt werden.

Das Verhalten und die Spuren der Benutzer stellen wichtige Informatio-

nen für Entscheidungen dar und müssen im richtigen Kontext in die Anwendungen einfließen. Aber auch die Zusammenarbeit innerhalb einer Organisation ist ein wichtiger Einflussfaktor für Geschäftsprozesse und deren Verlauf. Gemeinsame Arbeitsbereiche und Arbeitsergebnisse werden zukünftig selbstverständlicher Bestandteil von Geschäftsprozessen sein. Oracle BPM und die Werkzeuge aus dem Bereich Oracle BI und Oracle WebCenter sind Plattform und Kitt zugleich für die heutigen und zukünftigen Anforderungen aus der Business-Welt. Die

OpenWorld 2012 hat die technologische Basis für die Anforderungen an die zukünftige Anwendungswelt gelegt. 2013 werden wir sicher die ersten Ergebnisse präsentiert bekommen.



Johannes Fries  
johannes.fries  
@oracle.com

## Erste Infos über die Datenbank 12c

„Die Pluggable Database ist nur eine Oracle-Datenbank“ fasst Tom Kyte in seinem Vortrag „Tom's Top 12 Things About the Latest Generation of Database“ zusammen. Vielleicht listet der Oracle-Architekt aus diesem Grund erst mal die neuen Features der Oracle Database 12c auf, bevor er abschließend auf die neue Architektur eingeht. Als er das Thema anspricht, zieht die Mehrheit der Teilnehmer ihre Tablets und Smartphones heraus, um die paar wertvollen Folien seiner Präsentation zu fotografieren. Die Pluggable Datenbank ist der unausgesprochene Hype der diesjährigen Oracle OpenWorld. DOAG Online hat sich kundig gemacht und präsentiert die ersten Features.

Wie es in der Praxis aussehen wird, ist den meisten noch nicht bekannt. Doch in der Theorie klingt alles so einfach und handlich, dass es partout auf der Oracle OpenWorld Begeisterung auslöst: Eine Datenbank zum Ein- und Ausstöpseln und Hin- und Herschieben. Aber was bedeutet es wirklich?

In den bisherigen Datenbank-Versionen war das Oracle Data Dictionary zusammen mit Tables, Packages und anderen Komponenten gespeichert. Dies ändert sich nun mit der Version 12c grundsätzlich. Die Datenbank kommt im neuen Gewand daher und wird mandantenfähig. Im Klartext ist es ein einfaches Prinzip: Das Root-Repository ist nun getrennt von dem Rest der Datenbank.

Man nehme einen Container, in dem sich ein Root-Repository für beliebig viele Datenbanken befindet. Das ist die Ausgangssituation. Neue Datenbanken können ganz einfach in demselben Container erstellt werden. Doch

es geht weiter: Nehmen wir an, dass ein DBA eine bereits existierende Datenbank klonen möchte. Mit dem Kommando CREATEPDB wird eine XML-Datei erzeugt, die für die Erstellung der neuen Datenbank genutzt wird. Das Gleiche gilt in Zukunft dann auch für Upgrades: Zu diesem Zweck muss ein neuer Container erstellt werden, der das neue Root-Repository beinhaltet. Wenn dieser Schritt erledigt ist, können alle Datenbanken auf einmal aktualisiert werden, indem sie in den neuen Container geschoben werden. Diese Mandantenfähigkeit der Version 12c bringt große Ressourcen-Vorteile mit sich – und dies bei gleichbleibender Performance: Während 50 gewöhnliche Datenbanken 20 GB Speicherplatz benötigen, kommen 50 Pluggable Datenbanken mit 3 GB zurecht. Entsprechendes gilt für die CPU-Leistung: 27 Prozent für die Pluggable Datenbanken gegen 36 Prozent für die ältere Generation. Christian Trieb, Leiter der DOAG Datenbank Community, meint dazu: „Dass sich die CPU-Leistung wirklich so verhält, beruht allerdings auf Aussagen von Oracle und muss erst noch verifiziert werden. Auch ob Migration und Patching in der Zukunft wirklich so einfach gehen, wie Oracle es darstellt, wird die Praxis in den nächsten Jahren zeigen. Es ist aber zu begrüßen, das Oracle sich dieser immer wichtiger werdenden Herausforderung stellt.“

Immer mehr Intelligenz wandert in die Datenbank. Dies macht sich beispielsweise an Features wie „Life Cycle Management“ bemerkbar, mit dem Statistiken über die Datennutzung geführt werden. Je nach Nutzung werden die Daten automatisch unterschiedlich komprimiert

und abgelegt. Werden Daten oft abgerufen oder aktualisiert, so werden sie möglicherweise mit einem niedrigen Kompressionsgrad im Flash gespeichert. Werden sie im Gegenteil selten abgefragt, können sie mit höchstem Komprimierungsgrad archiviert werden. In puncto Hochverfügbarkeit erlebt man einen ähnlichen Trend: Bei einem Ausfall sorgt ein Transaction Guard dafür, dass Transaktionen nur einmal abgeschlossen werden. Zudem wird mit dem Feature „Business Continuity“ die Ausfallsicherheit der Applikation gewährleistet.

Auch ein Blick auf Oracle Real Application Cluster (RAC) lohnt sich. Bisher gab es beispielsweise für jeden RAC-Knoten eine einzelne ASM (Automatic Storage Management)-Instanz. Mit der Einführung von Flex ASM hat dies nun ein Ende gefunden. Nun kann die ASM-Instanz für mehrere RAC-Knoten zur Verfügung gestellt werden. Weiter: Oracle ASM Disk Scrubbing erkennt automatisch korrupte Daten und repariert diese. Weitere Vorteile bringt Oracle Utility Cluster mit sich: Dieses Feature funktioniert ähnlich wie der Grid Home Server und macht ein zentrales Management des Patching möglich.



Mylène Diacquenod  
DOAG Online  
redaktion@doag.org